

Kreisarchiv Calw

ten erweiterte Direktor Esser. Stuttgart den Ueberblick über die Lage. Viel einschneidender noch als der Papierpreis selbst seien für die Zeitungsverleger die gleichzeitig mit der Verteuerung neu gestellten Zahlungsbedingungen. Während bisher ein Teil von 30 Tagen für die Bezahlung maßgebend war, verlangen die Fabrikanten von jetzt ab Vorausbezahlung des hünftigen Monatsbedarfs an Druckpapier und es droht den Zeitungsverlegern die Preissteigerung, wenn sie bis zum 5. eines Monats dieses Verlangens nicht erfüllt haben. Das bedauerliche oder sei, daß die deutsche Presse von dem Staat, der in wirklich unerhörter Höhe das Holz aus den Forsten zu Geld machte, geradezu vollständig im Stiche gelassen werde. Dieser Staat hätte vielmehr die Pflicht und Schuldigkeit zur Aufrechterhaltung der deutschen Presse, die eine Staatsnotwendigkeit in vielerlei Hinsicht sei, das Holz zur Herstellung von Druckpapier zu einem einigermaßen noch erträglichen Preise zur Verfügung zu stellen. Da aber die über alle Vorstellungen hinausgehenden Holzpreise — und der damit verbundene Papierpreis — das Zeitungswesen in der bekannten Weise verteuere, außerdem infolge einer zu geringen Bereitstellung von Papierholz eine große Gefahr zu hohen Auslandspreisen erfolge, müßte, bliebe den Zeitungsverlegern, wie schon betont, immer nur der Versuch eines Ausgleichs durch erhöhte Bezugs- und Anzeigenpreise übrig. Wer von den Zeitungsverlegern jetzt nicht die gemeinsamen Wege zur Selbsthilfe beschreibe, werde rettungslos zugrunde gehen. Eine vorübergehende Stilllegung aller Zeitungsbetriebe, an die man gedacht hatte, um endlich die Regierungsgeldfrage und die Parlamente zur vollen Erkenntnis zu bringen, sollte vorläufig nicht zur Anwendung kommen, bis alle Mittel und Wege erschöpft seien. Der geschickten und ausgleichenden Art des Reichspräsidenten wolle man vertrauen, daß in letzter Stunde doch noch eine Möglichkeit gefunden würde, um eine weitere Verschärfung auszuhalten und die deutsche Presse nicht in einem Strudel versinken zu lassen, der jetzt ihr Dasein in der gefährlichsten Weise bedroht. — **Krämmer-Preis** äußerte sich in ähnlichem Sinne und erklärte die jetzige Katastrophe für unübersehbar. Nur vollkommene Gleichgültigkeit und erbliche Kolossalität könnten noch über die jetzigen Tage der Krise hinweghelfen. — Diese und zahlreiche andere Redner, wie Direktor Deppa, Stuttgart, Dr. Eiben, Stuttgart, Krug, tag, Reutlingen, Kable, Gmünd, Jandeli, Schwaberg, erhoben die dringende Forderung nach allgemeiner Einführung der Höchstpreis monatl. Holzbezug der Zeitungen. Mit dieser Frage stünde und falle die Existenz aller Blätter, die auf Holzverkauf gestützt seien. — Der als Gast anwesende württembergische Landtags- und Reichstagsabgeordnete Andre machte interessante Angaben über das Zustandekommen des Gesetzes zur Behebung der Notlage der Zeitungen, das ungenügend vorbereitet, das über Holz in der Endabstimmung durchgezwungen wurde. Er mahnte die Zeitungen vor einer Stilllegung ihrer Betriebe, die nach seiner Meinung die Zeitungen selbst empfindlich schädige. Das Gesetz in seiner jetzigen Form dürfe nicht zu erfüllen vermöge. Für die Presse müsse durch großzügigere Mittel von Seiten des Staates unbedingt etwas geschehen. Daß der Papierpreis in so kurzer Zeit eine derartige Höhe erreiche und eine Katastrophe herbeiführe, habe bei der Leitung des Gesetzes allerdings niemand geahnt. Er sei überzeugt, daß die Stellungnahme beim Wiederauftritt des Reichstages ein anderes Gesicht bekomme, und es sei verträglich zu sagen, auf eine Staatshilfe könne nicht gerechnet werden. Darüber bestünde kein Zweifel, daß die Erhaltung der Presse eine Lebensfrage für die Nation sei, für das ganze deutsche Volk und für die deutsche Kultur sei. Eine milde Hilfe durch den Staat sieht Andre in einer Begünstigung der Holzabgabe bei den Holzverkäufen und Aufhebung dieser Steuerertragsanteile an die Presse. Außerdem müsse geachtet werden, ob nicht aus den Staatsforsten in beschränktem Umfang Holz zu niedrigen Preisen zur Herstellung von Zeitungsdruckpapier geliefert werden könne. Die Einführung monatlicher Holzbezugspreise sei wieder an der Weigerung der Holzbeamten, nicht etwa am Reichspostministerium, gescheitert. Mit Recht wies Direktor Esser in einer gründlichen Erwiderung darauf hin, daß die Verleger bei jeder Gelegenheit die sie mit den Regierungsveteranen oder Parlamentariern zusammenführte, die schönsten Worte gebot, daß aber die Tat immer ausgeblieben sei. Die Regierungen des Reiches und der Länder, insbesondere auch die württembergische Regierung, seien über die Lage der Zeitungen vollumfänglich unterrichtet gewesen. Denn aber geschrien werden sollte, so schade das Reich diese Aufgabe den Ländern zu, während die Länder das Reich verantwortlich gemacht haben möchten. Auf solche Weise könne dann leicht Endes so gut wie nichts, und man sei im Zustand eingetreten, bei dem unter Umständen vielen Zeitungen gar nicht mehr geholfen werden könnte. „Es ist nicht etwas Schamendes“, so schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, „daß dieser Staat die einzige Waise, die dem deutschen Volk in seiner Elendenstellung der Entente gegenüber noch verblieben ist, stumpf macht und verachtet? Derselbe Staat, der das Holz zu den überhöhten Preisen an den Mann bringt und sich nicht viel darum kümmert, ob die deutsche Presse zugrunde geht oder nicht. Auf solche Weise wird die gesamte deutsche Kulturentwicklung geschädigt, die doch von der deutschen Presse in diesem Abhangt.“ Die Versammlung sahte lebhaften Beifall, die sich auf die Holzbezugspreise für das letzte Vierteljahr bezogen und ging nach mehrstündiger Beratung auseinander in dem betrieblichen Bewußtsein, daß das große Zeitungssterben, dem in der letzten Zeit auch angegebene große Zeitungen verfallen sind, in beschleunigtem Tempo fortgeschritten, wenn nicht auf schnellste Weise eine wirkliche Hilfe erfolgt oder eine Wiedergeburt der bestehenden Verhältnisse eintritt.

Baden.

Karlsruhe, 7. Sept. Ein Karlsruher Herr fuhr unlängst mit der Bahn von seinem Wohnort nach Freiburg. Mit ihm im Wagenabteil waren vier Herren, die unterwegs in den Speisewagen gingen, nachdem sie den Karlsruher Reisegenossen gebeten hatten, ihre Plätze frei zu halten und auf ihre Gräben achten zu lassen. Auf einer Weisung flogen drei Karlsruher ein, die laut schmetternd das Abteil besetzen wollten. Der Karlsruher Herr machte sie auf den Sachverhalt aufmerksam, worauf einer der „Sieger“ sich äußerte: „Gut, kommen wir, dann unsere Dunde, dann erst die Deutschen!“ Der Herr erhielt sofort die einzig denkbare und richtige Antwort, die ihm der Karlsruher Herr in Gestalt von fünfzehn Christen gab. Nun ging das Gefährt der drei Kulturprinzen erst recht los mit dem Erfolg, daß aus den anstehenden Wagenabteilen sich Jubel und Schreie erhob, die, als sie den Sachverhalt erfahren hatten, mit ähnlichen handgreiflichen Antworten, wie sie der Karlsruher Herr gegeben hatte, den Vertretern der großen Nation quittierten. Da sie auf eigene Kraft angewiesen waren, schrien die Tatarinnen in Offenbach nach einem Bedarmen, der sie in Ermangelung von Engländern und Amerikanern rufen und ihnen gegen den einen Germanen wieder besorgen helfen sollte. Der Bedarm erschien auch, sah aber von einem Einzelfreien ab, nachdem ihm bewußt geworden war, daß die französischen Schmelz einigermaßen empfangen hatten, was sie verdrängen.

Willingen, 8. Sept. Bei der Holzversteigerung im Willinger Stadtwald wurde für Nadelholz 1. und 2. Klasse 1048 Prozent der Grundlage (100 Mark) geboten. Das sind 22 008 Mark im Walde für den Reihmeter, oder das 780fache des Preisdenkmal.

Schopfheim, 7. Sept. In der gestrigen Bürgerentscheidung wurde beschlossen, daß vor der Hand keine Neubauten mehr in Anstalt genommen werden. Auch die vom Gemeinnützigen Bauverein geplanten sechs Wohnungen werden nicht

errichtet, ebenso fand der Beschluß des Gemeinderats, von dem Bau eines Oekonomiegartens beim Kranenhaus abzusehen, keinen Widerstand.

Wiesbaden, 7. Sept. Der hiesigen Stadtgemeinde stehen für die 3000 Hektometer, die sie als außerordentlichen Holzbesitz veräußern kann, bei den derzeitigen hohen Holzpreisen circa 36 Millionen Mark in Aussicht.

Heidelberg, 7. Sept. Einem Arzt wurde auf der Fahrt im D-Rage zwischen Heidelberg und Darmstadt seine Brieftasche mit Ausweispapieren und hohem Gelddbetrag gestohlen. Der Betoblene hat auf die Wiedererlangung des Geldes den Betrag von 50 000 Mark angesetzt.

Wiesbaden, 7. Sept. Für die bisher in Bad Nauheim wohnhaften deutschen Beamten sollen bekanntlich 800 Wohnungen hier erstellt werden. Mit dem Beginn der Bauten war bereits in diesem Frühjahr geteilt worden, jedoch kam die erste Abteilung mit 180 Wohnungen erst kürzlich zur Ausführung. Bei der jetzt erfolgten Eröffnung der Angebote für die Bauarbeiten ergaben sich große Unterschiede. Das niederste Angebot betrug rund 40 Millionen Mark, das höchste rund 61 Millionen Mark. Die niedersten Angebote kamen von auswärtigen, von Freiburg, Wiesbaden usw. Die Zuschläge sollten in etwa 10 Tagen erfolgen.

Mannheim, 7. Sept. Die Stadt gibt eine zu 6 Prozent verzinsliche und bis 1927 fällbare 100 Millionen-Mark für Zwecke des Wohnungsbau an.

Mannheim, 8. Sept. Im Bahnhof Rheinau prallte gestern abend 9 Uhr ein vom Rheinischen Ostbahnhof kommender schwerer Kohlenzug, gezogen von einer schweren und einer leichten Maschine, auf einen im Bahndienst weit zurückstehenden Robbenzug auf. Das Maschinenpersonal konnte den herbeihenden Zug erst auf kurze Entfernung sehen und hatten deshalb die sofort vorgenommenen Manöver zur Milderung des Stoßes nur geringen Erfolg. Die beiden Maschinen entgleiten und erlitten schwere Beschädigungen. Die zweite, leichtere Tendermaschine wurde beim Knall durch die schwere Maschine auf den ersten Wagon des ankommenden Zuges gehoben. Das Maschinenpersonal konnte sich in dem engen Tenderhaus noch retten, indem sich der Maschinenführer gegen das Dach emporgog und der Decker absprang. Das Tenderhaus des ersten Wagens wurde vollständig zusammengebrochen. Die sich auf demselben befindlichen Bremser konnten noch abpringen. Es entgleiten mehrere Wagon, einer von zwei hinten in dem Dammweg. Viele Wagon erlitten außerdem starke Beschädigungen. Ein Wagon stand auf dem Ueberhang der Schwenninger-Landstraße. Die Führer und Kraftwagen mußten beinahe während der ganzen Nacht den Umweg über zwei Dammwege machen. Die Ursache soll falsche Weichenstellung sein. Das Personal soll aber durch Störungen im ganzen Bahnbetrieb sehr in Anspruch genommen gewesen sein, weil kurz vorher im neuen Rangierbahnhof zwischen Rheinau und Schwenningen 2 Wagon entgleist waren. Es seien in diesem Bahnhof seit der Eröffnung am 1. September schon viele Wagonbeschädigungen vorgekommen. Dieser Bahnhof sei längst betriebsfertig gewesen. Als Hauptursache sei aber die Eröffnung mit neuem Personal auf die ungenügende Instruktion verdrungen worden.

Bermischtes.

Vorbereitungen zum Oktoberfest in München. Samstag in acht Tagen soll das Münchener Oktoberfest stattfinden. Die Arbeiter auf der Festwiese, die mit dem Aufstellen der Balken und Boden beschäftigt sind, haben 50 Mark Stundenlohn. Sie verlangen jetzt 100 Mark Stundenlohn, das wäre eine Erhöhung des Tageslohnes von 70 auf 80 Mark. Ob es zum Erfolg kommt, wird sich heute zeigen.

Veranstaltung. In einem bei Werlebach gelegenen Kohlenbergwerk beschäftigte Arbeiter hatten einen Wagon zu schwer beladen. Da das vorgeplante Pferd den Wagon nicht von der Stelle bringen konnte, warfen sich die vier roten Menschen auf das Tier und traktierten es mit Schlägen. Einer derselben, ein gewisser Valentin Petard, nahm plötzlich seinen Gürtel und band denselben an die Lunge des Pferdes. Darauf sog er aus Leibeshäften, so daß er dem armen Tiere die Lunge ausriß. Das Pferd ging sofort ein. Die Gendarmerie hat den Unmenschen verhaftet. Eine exemplarische Strafe wäre hier am Platz.

50 Mark für den beschuldigten Laib Heißbrat. Vom nächsten Monat ab kostet in Berlin das markenfremde Brot 1/100 Gramm, 50 Mark.

Mordmord. Bei Niederförsingwalde in Oberschlesien wurde ein 17jähriges Dienstmädchen mit durchschlantenem Dolch tot aufgefunden. Das Mädchen war von Straßenräubern überfallen und seiner aus Habschischen Kronen bestehenden Barschaft beraubt worden. Es hatte das Geld, das es sich in seiner Stellung in Schönen (Niederförsingwalde) verdient hatte, zur heimlichen Sozialhilfe bringen wollen.

Das Zeitungssterben. Die „Breslauer Morgenzeitung“, die einst sehr viel in der Provinz gelesen wurde, steht sich genötigt, ihr Erscheinen einzustellen. Diese Zeitung, eines der größten Blätter Schlesiens, erscheint bereits im 76. Jahrgang. In der Zeit ihrer höchsten Blüte, und zwar in den mittleren Kriegsjahren, betrug ihre Auflage über hunderttausend Stück. Nun wird man es wohl bald glauben können, wie furchtbar die Lage der deutschen Presse ist.

Ein Salustiafester bekohlen. Aus einem Koffer, der von Salzburg nach Bad Mitternberg aufgegeben worden war, wurden Schmuckstücke im Werte von 11 Millionen Mark gestohlen.

Was kostet ein Mittagessen in Wien? Ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ antwortet darauf: Am 21. August habe ich in einem auf geleitetem größeren Restaurant in der Nähe des Opernplatzes, das sich überdies durch billige Preise auszeichnet, folgende Mittagstischrechnung gehabt: Eine Suppe 100 Kronen, ein Rindfleisch 1000 Kronen, ein Semmel 300 Kronen, ein Bier 1650 Kronen, zusammen 10 450 Kronen, ohne Trinkgelber. Am folgenden Tag, dem 22. August, folgendes Bild: Eine Suppe 1000 Kronen, ein Rindfleisch mit Lammfleisch 2000 Kronen, ein Semmel 100 Kronen, ein Bier 1650 Kronen, zusammen 3665 Kronen, ohne Trinkgelber. Dem Salustiafester 400 Kronen, dem Speisenträger, d. h. dem Kellner, der das Essen serviert hat, 200 Kronen, dem, der das Bier gebracht hat, 100 Kronen, zusammen 700 Kronen Trinkgelber. Den zehnprozentigen Tarif gibt's in Österreich nicht. Mit diesen Trinkgelbern waren sie alle zufrieden; viele andere Gäste geben weniger, wenige mehr. Gott, Sie Wien teuer, Sie Wien teuer, Sie Wien teuer! Werfen Sie nicht, daß Sie in Wien für einen Centime 200 österreichische Kronen, für einen Franken 20 000 Kronen bekommen. Wien war nie so billig wie heute. Die Gasse hat nur einen Hafen: daß der Insulaner kann noch mit kann. Die Gewitterwonne ist außerordentlich groß. Wir tamen auf einem Unverfall. Wehe, wenn es kühlt! Dann fliegt mehr auf als Groß-Oesterreich, das arme, gedrückte Land.

Handel und Verkehe.

Mün. 7. Sept. Panzerziehen 20 Stück Großvieh, 32 Kälber, 25 Schweine. Preis: Ochsen 1. 6000, Küllen 1. 6200—6400, 2. 5400—5600, Kälber 2. 5800—6200, Kälbe 1. 5000—6400, 2. 4000—4200, 3. 2800—3200, Kälber 2. 2800—3200, 2. 2200—2500, Schweine 12 800—13 000, 2. 12 000—12 600. Der Markt verlief leicht.

Wien, 8. Sept. Auf dem Viehmarkt, der mit 58 Stück Rindvieh besetzt war, kosteten das Paar Stiere 60 000

bis 90 000 Mark, eine Kuh 40—70 000 Mark, eine Kalbe 40 bis 80 000 Mark, ein Ferkel 18—32 000 Mark, ein Lamm 15—35 000 Mark. Der Handel war sehr lebhaft.

Graglingen, 8. Sept. Auf dem Schmelzmarkt kam die Stadt Rorschach zum Verkauf, das Paar zu 5—7000 Mark das Paar abgekauft.

Neueste Nachrichten.

Dalle, 8. Sept. Eine Bande von Blindern aus Nordenheim im Saar war auf den Acker eines Bauern in Dallen gerückt, um die Kartoffeln vom Felde zu heben. Die Bauern den alarmierten Einwohnern des Dorfes und den Blindern kam es zu einem regelrechten Feuergefecht, bis die Dorfbewohner schließlich Sieger blieben. Ein Teil der Blinden wurde verhaftet. In Osnabrück hatte sich ein Teil der Blinden auf einen Viehmarkt in Dallen.

Wiesbaden, 8. Sept. Der Staatsgerichtshof tritt am 19. in Verhandlung über den Fall des Museumsdirektors Franz von Kottbus. Der Museumsdirektor Robert Wenzel aus Osnabrück und der Schriftleiter Paul Kott aus Bremen, die angeklagt sind, die Reichsflagge beschimpft zu haben.

Dresden, 8. Sept. Die Sachsisch-böhmische Dampfstraßenbahn in Dresden teilt mit, daß es ihr trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, zur Aufrechterhaltung der Eisenbahn deutsche Steinkohlen zu erhalten. Da die böhmische Kohle zu teuer sei, müsse der Betrieb auf der Elbe vorläufig am 17. d. Mts. eingestellt werden.

Berlin, 8. Sept. Vor einigen Tagen machte Generalmajor von Wierberg in der „Rechtsprechung“ die Mitteilung, daß die Reichsflagge durch eine von einem österreichischen Konsulatsrat Dr. Sonntag ergangene heute im „Tagblatt“ veröffentlichte Erklärung nicht nur mit dieser Karte, sondern auch mit einem gefälschten Geographiewerk gearbeitet haben, das in Beginn des Jahres 1918 ein Vole namens Thaddäus Rabinowitsch in Warschau als Geograph Polens herausgegeben habe und das alle drei Regierungsbezirke Oppeln, Breslau und Posen sowie außerdem Polen und Westpreußen als polnisches Land behandelt.

Berlin, 8. Sept. Der bisherige Rechtsanwalt und Rat Dr. Deckerberg ist zum Vizepräsidenten mit Aussicht auf ein demnächst freizewordene Vizepräsidentenstelle in Berlin ernannt worden. An sich kann die Übernahme von Ammanden in den Niederlande nur begehrt werden. Die Ernennung mag aber um deshalb Vermutung erregen, weil Deckerberg in Landtag die Schutzhebelung eine „Angelschlagung“ genannt hat und sich nicht scheut, in einer anderen Angelegenheit die Schutzhebelung für die Rathenau-Wörter aufzuführen. Er gerde ein solcher Mann zu dem letzten Schritte zum Wahlamt nicht gelangt ist, scheint mehr als gewöhnlich.

Berlin, 8. Sept. Gestern fand in der „Neuen Welt“ in der Hofenstraße eine Betriebsraterversammlung von Groß-Berlin statt. Es waren weit über 6000 Betriebsräte anwesend. Der Vertreter aus Halle, Breslau, Merseburg, dem Rheinland und aus Westfalen waren erschienen. Die Vertreter aus dem Rheinland berichteten über die vor wenigen Tagen stattgefundene Sitzung der Betriebsräte in Gelsenkirchen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die Vollversammlung der Berliner Betriebsräte beschließt, durch einen Ausschuss der deutschen Betriebsräte einen Reichsbetriebsrat-Kongress einzuberufen, der spätestens am Sonntag, dem 22. Oktober, in Berlin zusammenzutreten hat, um den Kampf um die Kontrolle der Produktion als einziges Mittel gegen die Verelendung des Proletariats einzuleiten. Der Ausschuss wird mit allen Vorbereitungen beauftragt. — Tropfen der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes dem Schwere Ausschuss der Berliner Betriebsräte erklärt, daß er werde den Reichsbetriebsrat-Kongress einberufen, beantragte die Vollversammlung den gebildeten Ausschuss, vom Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes eine Antwort mit einer Frist von 10 Tagen zu verlangen. Beinh der Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund die Einberufung des Kongresses bis zum 22. Oktober ab, so soll der Reichsausschuss sofort eine Wahlordnung mit der Tagesordnung des Kongresses bekanntgeben und seine Einberufung vollziehen.

Berlin, 8. Sept. Zur Zahlungsmittelnot wird aus Berlin mitgeteilt, daß in den letzten zehn Tagen für 23 Millionen Zahlungsmittel gedruckt und in Umlauf gesetzt worden sind; das sind insgesamt 10 Prozent des gesamten Notenumsatzes Deutschlands. Die Tagesleistung der Reichsdruckerei ist seit am 24. Millionen Reichsmark geblieben; sie wird noch in Laufe des Monats September auf nahezu vier Millionen Reichsmark täglich gesteigert werden, wodurch man dann die Zahlungsmittelnot endgültig zu beheben hofft. — Der Bericht der Berliner Lichtbildtheater-Werke und der Schwenker deutscher Filmtheater haben beschloffen, die familiären Rechte am 22. September zu schließen, nachdem alle Verhandlungen der Magistrat zu einer Verabreichung der Lichtbildtheater zu beenden gescheitert sind. — Das Klagen Bremen-Berlin ist zwischen Stendal und Salzwedel brennend abgeklärt. Der Klagenführer Irmer ist dabei ums Leben gekommen. Irmer wurde in der letzten Nacht der Woche in Gelsenkirchen in Halle eingekerkert. Kaiser Friedrich-Denkmal durch unheimliche Täter vollständig zerstört. — Der Dollar hand am Freitag am 1. September in Berlin 1425, in Frankfurt 1420.

Kattowitz, 9. Sept. Hierauf nachmittags kam es zu einem ersten Lebensmittelaufstand. Die Belgischkeiten der umliegenden Gruben demonstrierten vor der Wojwodschow gegen die Teuerung und gegen die nur teilweise zur Auszahlung gelangten Löhne. Die auf dem Markt befindlichen Lebensmittel wurden geplündert. In den Kolonnen kam es wieder zu Zusammenstößen. Nach Ausbruch der Unruhen wurden auch Polizeitruppen eingesetzt.

Die Berliner Verhandlungen im entscheidenden Stadium.

Berlin, 8. Sept. Die Verhandlungen mit den Belgiern sind wieder erwartungsvoll schon heute in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Vermittler blieb wegen der Forderung des Anwaltlichen Ausschusses, der die an den Verhandlungen beteiligten Persönlichkeiten betrauteten, verhandlungsfähig. Nachmittags trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der man sich nach den laufenden Arbeiten erneut mit dem Verhandlungsproblem befaßte. Im Anschluß daran wurden in Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den Belgiern wieder aufgenommen. Es sind von deutscher Seite nunmehr bestimmte Vorläufe gemacht worden, die von den Belgiern nach Dräufel weitergeleitet wurden. Von den Informationen der voranschreitend noch im Laufe der Nacht von dort aus in die belgischen Delegierten gelangen werden, wird es abhängen, wie man an deutscher amtlicher Stelle es erwartet, morgen bereits die Verhandlungen zum Abschluß gelangen werden. Ueber den materiellen Inhalt der Vorläufe berichtet man aus berechtigten Gründen an maßgebender Stelle Stillstände. Wie von informierter Seite verläutet, wird die Reichsregierung sich sofort nach Beendigung der Verhandlungen mit jeder alte Stroh- und Stroh wird wie von unangeordnet.

Hulshof, 8. Sept. Hierauf nachmittags kam es zu einem ersten Lebensmittelaufstand. Die Belgischkeiten der umliegenden Gruben demonstrierten vor der Wojwodschow gegen die Teuerung und gegen die nur teilweise zur Auszahlung gelangten Löhne. Die auf dem Markt befindlichen Lebensmittel wurden geplündert. In den Kolonnen kam es wieder zu Zusammenstößen. Nach Ausbruch der Unruhen wurden auch Polizeitruppen eingesetzt.

Wiesbaden, 8. Sept. Hierauf nachmittags kam es zu einem ersten Lebensmittelaufstand. Die Belgischkeiten der umliegenden Gruben demonstrierten vor der Wojwodschow gegen die Teuerung und gegen die nur teilweise zur Auszahlung gelangten Löhne. Die auf dem Markt befindlichen Lebensmittel wurden geplündert. In den Kolonnen kam es wieder zu Zusammenstößen. Nach Ausbruch der Unruhen wurden auch Polizeitruppen eingesetzt.

Berlin, 8. Sept. 11. Die Verhandlungen mit den Belgiern sind wieder erwartungsvoll schon heute in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Vermittler blieb wegen der Forderung des Anwaltlichen Ausschusses, der die an den Verhandlungen beteiligten Persönlichkeiten betrauteten, verhandlungsfähig. Nachmittags trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der man sich nach den laufenden Arbeiten erneut mit dem Verhandlungsproblem befaßte. Im Anschluß daran wurden in Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den Belgiern wieder aufgenommen. Es sind von deutscher Seite nunmehr bestimmte Vorläufe gemacht worden, die von den Belgiern nach Dräufel weitergeleitet wurden. Von den Informationen der voranschreitend noch im Laufe der Nacht von dort aus in die belgischen Delegierten gelangen werden, wird es abhängen, wie man an deutscher amtlicher Stelle es erwartet, morgen bereits die Verhandlungen zum Abschluß gelangen werden. Ueber den materiellen Inhalt der Vorläufe berichtet man aus berechtigten Gründen an maßgebender Stelle Stillstände. Wie von informierter Seite verläutet, wird die Reichsregierung sich sofort nach Beendigung der Verhandlungen mit jeder alte Stroh- und Stroh wird wie von unangeordnet.

Hulshof, 8. Sept. Hierauf nachmittags kam es zu einem ersten Lebensmittelaufstand. Die Belgischkeiten der umliegenden Gruben demonstrierten vor der Wojwodschow gegen die Teuerung und gegen die nur teilweise zur Auszahlung gelangten Löhne. Die auf dem Markt befindlichen Lebensmittel wurden geplündert. In den Kolonnen kam es wieder zu Zusammenstößen. Nach Ausbruch der Unruhen wurden auch Polizeitruppen eingesetzt.

Wiesbaden, 8. Sept. Hierauf nachmittags kam es zu einem ersten Lebensmittelaufstand. Die Belgischkeiten der umliegenden Gruben demonstrierten vor der Wojwodschow gegen die Teuerung und gegen die nur teilweise zur Auszahlung gelangten Löhne. Die auf dem Markt befindlichen Lebensmittel wurden geplündert. In den Kolonnen kam es wieder zu Zusammenstößen. Nach Ausbruch der Unruhen wurden auch Polizeitruppen eingesetzt.

Kreisarchiv Calw

